

herzigen Kreis gewiss nicht.– Aber –

Fännchen hält den Rabbiner doch für ein Ingrediens des Liebesglücks; was thun dagegen?

Wie man einen frischen Trunk Wasser hinunterstürzt in einem lustigen Zug, so möcht' ich einsaugen ein ganzes volles Glück!–

„Dem Menschen ist eine gewisse Lust angeboren, sich selber zu verschenken. Findet man erst, was dieses Geschenkes, wärs noch so klein, werth ist!“

– Verschiedene Wegwerflämpchen umzüngeln, umlecken mich – oh du du – der ich alles geben könnte mein überschwellend Herz.

14/7 Mittwoch Nm.– Ida ist sich nun endlich klar darüber, daß sie Eugen liebt.–

15/7 Donnerstag – Ludaßy sah Fany, nannte sie ein Herz von einem Mädchen – „die Übersetzung von Ihnen ins Weibliche“ – viele Leute finden uns sehr ähnlich.–

Mit Fany M. sprach ich allein eine Weile, da ich sie nach Hause begleitete.– Sie ist ein liebes und eines der schönsten Mädchen, das ich jemals sah.–

Dann begleitete mich Eduard M., das ist ein noch nicht ganz 40jähriger untersetzter Mann, mit Vatermörder, listig zusammengeschnittenen Augen und Mund, dickem Schnurrbart. Die Augen sind klein; er hat immer Schirm und Stock in der Hand und knixt und knaxt mit seinem Oberleib unaufhörlich wie ein Stehaufmänderl; plötzlich richtet er eine Frage an mich; zumeist musikal. Inhalts, um eigne Ansichten anzuschließen, wie z. B. daß sich Mozart überlebt hätte. Dann kommt er mit einer pffiffigen Sentenz über die Weiber – findet die eine kalt, die andre heiss – und schiebt ab mit seinem verzwickten gutmütigen Gesicht. Ein geistig ganz gewöhnlicher Mensch.

16/7 Freitag Mg.– Gestern Schlussproduction im Conserv. Fanny.–

Heute Vorm. T., Eugen.

17/7 Samstag früh. Gestern mit der Familie R. im Prater. Setzte mich neben Fany, zu großer, womöglicher, Freude der Alten. Eugen war mit uns. Geheime Händedrucke verübten einen Theil des Heimwegs. . .

19/7 Chronik

vom 18/7 Sonntag. Vormittag Schützenzug; viele Leute bei uns. Hermine R. Eugen, Wilhelm, Rudolf; später Jacques. Bei K.s Nachmittags, ich langweilte mich; die andern tarokirten; wir gingen in den Prater, trafen Flotow.– Als Rudolf eben sich zu besaufen begann, verlor er sein Portemonnaie und wurde nüchtern. Flot. hatte sich